

dauret
stischen
zu Kin-
jungen
den 22.
ein.
stein.
W
trieb
unne-
pzig
bei
10.
onal-
as 2c.
20.
ko,
ir. 10.
ste aS
erg
ge von
Wühl-
inicht.
e Seen-
schiffat
Salior in
rthen.
tentele
e Kolb-
gech.
blüger).
ten incl.
una.
g
Carls-
urbell-
Ver-
ratiß
er über
zu sch. di
Cie.
werden 46.
arant
den
Habu-
burger
und
ein
erger-
her in
ücho
Abends
in und
ücho
Cauer
lung.
entmal
nen An-
n.
merkt.
werk
g 9 Uhr
stellen.
immer
sitzige
ich Sonn-
Herberg
Uhr
en 15.
die gegen
C. Steier
warnt
gehenden
1 Tr.
en-Bege-
n. bis
in Plamen
wens Halle
1878.
mann.
en, denn
er mich
er hat.
straße 15

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Ronger in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 222.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. September

1878.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine verparierte Bestellung geschieht bekanntlich bei der Post besondere Unkosten nach sich.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgebühren. Für Bestellungen im Ausland, die bei dem großen Verkehrtheile der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Nochmals der „Große Kurfürst.“

Es war vorauszu sehen, daß die neuliche Erwiderung des Marineministers auf die Interpellation Wölke noch weiter tragende Folgen haben werde. Indem wir damals hervor hoben, wiefern wir zugleich darauf hin daß es einseitige Urtheile seiner in alles sachmässige Detail eintretenden Rede eben der sachmässigen Kritik überlassen werden müsse. Diese hat es denn auch nicht an sich fehlen lassen und ihrer Stimme lebhaft genug in den Zeitungsorganen ihrer Seelstände erhoben. Sie hat aber auch schon angefangen, sich in Thatfachen zu überlegen und durch das Abgleichsgebot des Admittals Werner trotz unserer jungen Marine der Verlust eines ihrer populärsten und verdienstlichen Offiziere, wobei sich leider nicht vernehmen läßt, daß die erste Demission dieser Art nicht die letzte bleiben wird.

Dabei ist das Dunkel, welches über dem Untergange des „Großen Kurfürsten“ liegt, nicht wie je. Zwischen den Zeilen der Rede des Marineministers war alle Schuld auf die im Augenblicke der Kritik kommandirenden Offiziere gewälzt. Er bewieserte aus sich abzuheben und triftigen Gründen jede direkte Anschuldigung über die letzten Schuldfragen, allein er deutete an, daß für die Bestimmung der verantwortlichen Diktanz zwischen den Schiffen des Geschwaders der Admiral Borch verantwortlich sei, daß der kommandirende Offizier auf „König Wilhelm“ den Kopf verloren habe und daß der „Große Kurfürst“ bei richtiger Behandlung nicht hätte kentern und sinken brauchen. Gegen alle diese Punkte ist bereits wieder aus ansehender sachverständigen Kreise lebhafter Protest erhoben, und es scheint jede Hoffnung verschwinden, daß anders als durch Vorlage aller einschlägigen Akten an den Reichstag jemals Klarheit über die Ursachen des traurigen Unfalls geschafft werden kann. Denn das nach dieser weitgehenden Aufregung der Gemüther und Verwirrung der Meinungen der nadt Spruch eines Kriegsrichts nicht so viel Autorität befigen wird, um alle Zweifel zu beschwichtigen, dürfte kaum noch in Frage treten.

Rast aber tritt der Unfall flucht zurück gegenüber den inneren Zuständen innerhalb unserer Marine, die aufzudecken er der Anlaß gewesen ist. Die Art, in welcher Herr v. Stosch die Grundzüge seiner Verwaltung entwickelt, konnte nicht anders, als den besten Eindruck machen. Sie war einfach, klar, offen,

und sie dürfte auf immerhin bedeutende Erfolge hinweisen. Eine andere Frage aber ist, ob der Marineminister in seinem an sich berechtigten Kampf gegen eingetretene Schlenker nicht zu sehr autoritative Gewohnheiten angenommen hat und namentlich die mischende Art, in welcher er von den „Tendern“ auf fernmässigen Gebiete sprach, war denn doch gegen lebhaftes Bedenken zu erregen. Wo in der That spielt die Tendenz eine größere Rolle, als gerade in der Marine? Was dabei einige und selbst viele Selbstüberhebung mit unterlaufen, so wenig es doch wohl noch mehr von ungeschickterem Selbstbewusstsein, wenn ein Urtheil ideologischen Charakters wird. Und bei weitlich die Dinge übersehen lassen, besteht die Disposition gegen das jetzige Verwaltungssystem nicht bloß in überlebten Kreisen, sondern gerade im besten und einflussreichsten Kerne unseres fernmässigen Offiziersstandes.

Bei der augenblicklichen Lage der Sache kann die öffentliche Meinung weiser für sich noch entscheiden. Sie muß die weitere Entwicklung abwarten und wird dabei lebhaft die schweren Prüfungen beklagen, die über der deutschen Flotte hereingebrochen sind.

Politische Uebersicht.

Die Diskussion von Bosnien und der Herzegovina gegen deren Fortsetzung die Ungarn auf alle mögliche Art und Weise protestiren — macht in jüngster Zeit schnellere Fortschritte. Einem Telegramm des JWR. Jovanovic vom 19. d. M. zufolge ist die Paszifikation der Herzegovina in der Hauptsache als durchgeführt zu betrachten. JWR. Jovanovic brach am 11. d. M. mit dem größten Theile seiner Division von Mostar auf und unternahm einen Zug nach den wichtigsten Ortshaupten der stischen Herzegovina, um auch dort die Paszifikation durchzuführen. Herr Domanovic, ein Soldat, Fatnica und Bela Rudina gelangten die Truppen nach anstrengenden Märschen am 16. d. nach Bilete und belegten diesen wichtigen Ort ohne Widerstand. Jovanovic setzte mit dem größten Theile der Division den Marsch gegen Terzinje fort, während eine Kolonne nach Gado-Metofia dirigirt wurde, wobei schon früher eine Unteroffiziers-erklärung eingetroffen war. Die Truppen erreichten am 18. d. Terzinje. Bei einer weiteren von hier aus unternommenen Rekognosirung wurden nirgends ein bemerkenswerther Widerstand getroffen. Ueberall wurden die Behörden und die politische Verwaltung organisiert und ist hiermit die Paszifikation der Herzegovina im Wesentlichen als beendet anzusehen. JWR. Jovanovic kennt die ohne Anlaß der Entsaufung des Kaimakamats Priedro. In Folge der von österreichischen Truppen in der Posa in a wieder aufgenommenen feindseligen Aktion finden bereits zahlreiche Uebertritte einzelner kleiner Insurgentenabtheilungen über die serbische Grenze statt. Die Insurgenten werden sogleich an der Grenze enthaftet und im Bande internirt. Die serbische Regierung hat beschloffen, nöthigenfalls den Militärort längs der Grenze zu verstärken. — Ueber die bei Repe erfolgte Ermordung des italienischen Konsuls Ferrero brachten wir jüngst eine längere nimmehr im Wesentlichen bestätigte Nachricht. Hingugefügt wird heute, daß die in die Posna geworfenen Leiden der Ermordeten des hohen Wasserstandes wegen noch nicht aufgefunden worden sind. Drei der Wörder sind der That überwiegen, während zwei der Mithschuld verdächtige Türken sich in Genabram befinden und noch andere der Mithschuld verdächtige Türken in den Reihen der Aufständischen stehen. Ferner ist ein türkischer Kutscher aus

Precla verhaftet, welcher dringend verdächtig ist, den Wörder dem Gelbsteig der Ermordeten verrathen zu haben. Weitere Erhebungen sind noch im Zuge.

Das englische Kabinet hat sich nach einer Meldung des Berliner Fremdenblattes bereit erklärt, an einer gemeinsamen Mahnung an die Sparte speziell wegen Erleichterung der österreichischen Diskussion Senes ihrer Theilnahme. — In Gemeinschaft mit der deutschen Regierung hat die englische Schritte gegen die Braten in den chinesischen Gewässern gethan. Den beiderseitigen Befehlshabern der dort stationirten Schiffe sind identische Befehle ausgegangen.

Die russische Regierung hat, wie der „Wes. Zig.“ aus Berlin gemeldet wird, bei den Großmächten einen Kollektivschreiben bei der Sparte angeregt, um die weitere Ausübung der Montenegro betreffenden Bestimmungen durchzuführen. Namentlich soll sich dieses auf die Uebergabe von Podgoritzka beziehen.

Die Kremler besahen auf ihrer Abreise gegen Admet Wulfart Botschafter, die zwischen beiden eingeleiteten Besprechungen sind ins Stocken geraten. Wenn erstere nicht die Wählbarkeit der Verwaltungsobermann und der Richter genehmigt wird, sind sie entschlossen, sämtliche Vorschläge Wulfart Botschafter zurückzuerufen.

Fürst Karol von Rumänien wird also nimmehr den Titel „Königliche Hoheit“ annehmen. Die diplomatischen Agenten, welche Rumänien im Auslande unter offiziellem Titel unterthelt, werden in offizielle Legationen umgewandelt. Ein Decret des Fürsten theilt das diplomatische Personal Rumänien in 3 Klassen: Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Minister-Residenten und Geschäftsträger. Die derzeitigen diplomatischen Agenten in Paris, Wien und Berlin werden zu bevollmächtigten Ministern ernannt. — Die rumänische Regierung hat die von Rußland vorgeschlagene Einsetzung einer internationalen Kommission zur Traktierung der neuen Grenzen als unmöglich verworfen und an ihre Vertreter im Auslande ein Inkurschreiben gerichtet, mit welchem denselben Kopien der russischen Note in Betreff Bessarabiens und der ablehenden Antwortnote der rumänischen Regierung mitgetheilt werden. In dem Inkurschreiben heißt es:

„Unwohl mehrere Bedingungen des Berliner Vertrags für Rumänien schmerzhaft sind und die Erwartung der rumänischen Nation, wie sie in den Beschlüssen der Kammer und durch die Worte ihrer Vertreter auf dem Kongresse kundgegeben wurden, geklärt wurde, so ist die rumänische Regierung democh bereit, sich den Bedingungen Europas zu fügen und dieselben lokal zur Ausführung zu bringen. Sie hofft, daß der Fürst Rumänien und dessen Gemüthung für seine Fortentwicklung in der ihm von dem Berliner Vertrage angewiesenen materiellen und moralischen Lage für Europa eine Bürgschaft dafür sein würden, daß Rumänien, wie bisher in der Vergangenheit, so auch in Zukunft in seiner Eigenschaft als Vermittler zwischen dem Orient und dem Occident ein Element der Ordnung und Zivilisation sein und das Vertrauen der Großmächte verdienen werde.“

Der Kaiser in Kassel.

Die gestern (20.) vor dem Kaiser Wilhelm stattgehabte Parade des 11. Armeekorps nahm bei prachtvollem Wetter den glänzendsten Verlauf. Der Kaiser erschien in großer Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und decorirtem Helm. Derselbe fuhr bis in die Nähe des rechten Alügel der Paradeaufstellung in einem vierpännigen offenen Wagen, stieg dort zu Pferde und sprengte im Galopp zur Front, den rechten Arm in der Wunde. Die Kaiserin folgte im schößpännigen Wagen. Nach dem Abritt

manthum Boden bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich fast ausschließlich nur Stoffe der griechischen und römischen Mythologie zum Verfertigen. Da aber sprach sich das Verlangen, daß an Stelle der antiken Kunstmittel neue, nationale sollten gesetzt werden, in unseren Anstalten immer lauter aus. Von den künstlerischen Veruchen, die nach dieser Richtung hin gemacht wurden, bild der Zeit nach zuerst die von Vogelberg, danach die von Engelhardt und gerade diese, zumal die ausgestellten, als edle Meisterwerke zu nennen.

Wilhelm Engelhardt ist in einem kleinen Ort, Grünhagen, in der Rineburger Haide 1813 geboren, ziemlich einsam aufgewachsen, bald seinen Vater, einem Forstmann, auf seinen Jügen durch den Wald gefolgt, bald und oft auch allein in den dünen Steppen umhergeirret. Hier fand er für seine Phantasie den weitesten Spielraum; den Qualm des angebrannten Hadebrandes deutete er da als einen heimlichen Opferbrand, und im Walde glaubte er aller Orten auf die redenshaften Gestalten der alten Germanen fluchen zu müssen. Nicht in den Verhältnissen, seinem Drang nach künstlerischen Darstellungen anderer nachzukommen, legte er sich auf Eisensteinzweier, in Paris und London, wo er doch auch den Vortheil genos, bedeutende Künstlerwerke zu sehen. 1837 in die Heimath zurückgekehrt, war er so glücklich, die Hofmeisterschule der Königin Friederike von Hannover auf sich zu lenken, die ihm in gleicher Weise eine Genierin wurde, wie einst die Königin Luise Naich. Durch ihre Vermittlung kam er nach Hannover in die polytechnische Schule, und hier war es, wo sein Talent und Reizung für Bildhauerei auf das Entschiedenste hervortrat. Thurnwalden, der damals eben von Rom nach Kopenbahnen zurückkehrte, gab ihm mächtige Anregungen, ohne ihm jedoch dauernde Sympathien für hellenischen Kunst-Enthusiasmus zu hinterlassen. Mehr fühlte er sich seiner Anlage nach zu Schwanthalen in München hingedogen, der gerade an einer Darstellung der Hermannschlacht für das Giebelsfeld der Wallhalla arbeitete, und bei ihm vertiefte er sich nun ganz in das alte Germanenthum. Seine eigenen Arbeiten fanden anfangs geringe Beachtung; am populärsten ist seine Voreleg geworden, seltsamer Weise mehr in Frankreich als in Deutschland bekannt und beliebt. Durch das Jahr

1848 in seinen Studien unterbrochen, ging er nach Hamburg, warf sich auf die Malerei und fertigte besonders Portraits. Auf die Dauer aber vermochte er nicht seiner alten Reizung für die Darstellung germanischer Heldenthums zu entsagen. Ihr Lieb er tren und des Unterrichts Schwanthalen eingeleitet selbst in Rom, wo er sich 1855 aufhielt, und ihr durfte er weiter ungestört folgen, als er den Auftrag erhielt, seine Kartons zur Edda, welche er bereits 1851 in London ausgefertigt hatte, im Auftrage des Königs Johann Georg von Hannover im Schlosse von Marienburg in Fresken auszuführen. Wie keiner vor ihm erlang Engelhardt in diesem den Sieg über die Sprödigkeit der Motive, wie sie in der nordischen Mythologie gegeben sind, in dem symbolischen Zusammenfassen elementarer Kräfte, die mit einander streiten und mit einander gehen, zu konkreten Götter-Gestalten mit einer auf diesem Gebiete bisher unerreichten Meisterchaft. Doch noch glücklicher, individualisirend bis zur Detail-Zeichnung lebend in historischen Kleinigkeiten, doch immer auch in großartiger Auffassung des Ganzen gelang ihm das Denkmal der 1814 verstorbenen Kurfürstin Sophie, mit welchem ihn gleichfalls sein Landesherren betraut hatte. — Nun konnte er an größere Aufgaben gehen. Der Krieg von 1870/71, welcher zur Erziehung von Denkmälern so vielfach Veranlassung bot, brachte ihm von Hamburg den Auftrag, zwei Figuren auszuführen, welche ein Denkmal Bismarcks schmücken sollten.

Der wichtigste in höchst glücklicher Weise gezeigte Wälfürer, die vor uns stehen, sind. Wie selten diese doch die kriegerischen Figuren der Schloßbrücke, an welchen sich noch der letzten Volkswille veränderte durfte, in Schättern; ja wie wirken sie doch mehr unmittelbar an der Athene's, Victoria's, die uns sonst aller Orten entgegenretten. Der Künstler hat sich in seiner Auffassung nun ganz allgemein an die nordische Mythologie gehalten. Die Wälfürer, nach den Vorstellungen unserer Altordern und den Schilderungen in den Funderten von Liebern, in denen sie bezeugen wurden, sind darzustellen, wie sie auf schwanzendem Ross im Kampfgewand zu den freitretenden Helben bringen, um dem Tode verfallenen in Odin's Dienst nach Walhalla zu geleiten, das war hier an sich unmöglich; so gestattete sich Engelhardt eine Abweichung, doch auch im geistigen Sinne der Wälfürer der Mythie.

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren. — Schirmlager.

Verzeichniss und Preisliste

der in der I. Etage meines Etablissements zum Verkauf ausliegenden

fertigen Damen- und Mädchen-Confection eigener Fabrik.

Regen-Mäntel für Damen in Rob-Form von 5 Mark an.	Regen-Mäntel für Damen in Paletot-Façons von 5 Mark an.	Regen-Mäntel für Damen elegante Sabelot-Façons von 6 Mark an.
Regen-Paletots für Mädchen in jeder Größe von 3 Mark an.	Kinderjäckchen aus Filz in sortirten Farben, elegant gearbeitet 1 Mark 50 Pfg.	Moirée-Röcke für Damen in guten, tragbaren Moirée von 3 Mark an.
Filzröcke für Damen aus fe. waschbarem Wollefilz von 2 Mk. 50 Pfg. an.	Steppröcke für Damen aus gutem Wollstoffs elegant gearbeitet von 2 Mark 75 Pfg. an.	Filzröcke für Mädchen in allen Größen von 1 Mark an.

Alle Sammlte offerirte Artikel sind die jüngsten Neuheiten der Saison und bietet das Lager eine überraschende Auswahl einfacher und eleganter Giecen, für deren vollkommenste und vorzügliche Tragbarkeit Garantie geleistet wird.

Parterre: Dowlas-Wäsche.

Damenhemden aus bestem engl. Dowlas mit Spitzenbesatz 2 Mark 50 Pfg.	Damenhemden aus gutem Dowlas mit Spitzenbesatz 1 Mark 50 Pfg.	Herrenhemden aus bestem englischen Dowlas, elegant gearbeitet 2 Mark.
Mädchenhemden in jeder Größe und Ausführung von 75 Pfg. an.	Knabenhemden in allen Größen, vorzügliche Qualität, von 75 Pfg. an.	Erstlingshemden 40 Pfg.

Diese Dowlas-Hemden sind nur aus dem besten englischen Dowlas gefertigt und haben sich in der Wäsche vorzüglich bewährt. Ebenso ist die Dauerhaftigkeit und Eleganz der Näharbeit allseitig als unübertrefflich anerkannt.

Gleiche Qualitäten können zu gleichen Preisen von keiner anderen Seite geliefert werden.

Hermann Köhler
vormals
Gr. Steinstr. 14, Jul. Bürger, Mittelstraßen-Eck,
empfeilt: **Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Necessaires, Noten- und Schreibmappen,
Brieftaschen, Notizbücher etc. etc.**
in großartiger Auswahl zu sehr soliden Preisen.

**Notenpapier, schwärzeste Miniatur, empfiehlt
Herm. Köhler.**

Manschetten- und Chemisets-Knöpfe
mit und ohne Mechanik in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Pathenbriefe
in den neuesten brillanten Sorten, für Wiederverkäufer und im Einzelnen
sehr billig bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**



Contobücher
eigenes Fabrikat, in allen Linia-
turen und dauerhaftesten Einbän-
den, empfehle zu billigsten Preisen.
Jede Extra-Liniatur wird in kürzester
Zeit gefertigt.
**Wilh. Schwarz jun.,
Leipzigerstrasse 20.**

**Wollene Unterjacken und Hosen,
Sugemburger Gesundheits-Jacken**
zu billigsten Preisen bei
L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Ordensbänder, Shlipse u. Cravatten
empfeilt **L. Dannenberg, Herrenstr. 7.**

Kronleuchter für Petroleum und Kerzen,

- Petroleum-Salon-Lampen,
- Petroleum-Hänge-Lampen,
- Petroleum-Tisch-Lampen,
- Petroleum-Ampeln, farbig,
- Petroleum-Billard-Lampen,
- Petroleum-Doppel-Arme,
- Petroleum-Hand-Lampen,
- Petroleum-Wand-Lampen,
- Petroleum-Spiegel-Lampen,
- Petroleum-Nacht-Lampen,
- Petroleum-Laternen,
- Petroleum-Messer;

Illustrirter Preis-Courant gratis!
sowie als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirtschaftsinrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Condoreien etc.

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

Gardinen.

Außer meinem reichhaltigen Lager in den neuesten Mustern
gestickter engl. Tüll- u. Zwirngardinen
empfehle einen größeren Vorrath
gestickter Gardinen,
sowie verschiedene **Rester**, welche zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen zum **Ausverkauf** gefeilt habe.
**Albert Röhrig Nachf.,
Leipzigerstraße 99** neben der Ulrichskirche.

Concurmassen-Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der Julius-Schulz'schen Rentens-Wasse
herausgewaschenen Waarenbestände, bestehend in
Herren- und Knaben-Garderobe
findet heute und folgende Tage 6. Leipzigerstraße 6. von 8-12 Uhr
und von 2-6 Uhr zu Tagespreisen statt.



**Möbel-
transporte**
jeder Größe übernimmt
unter Aufsicherung
prompter Bedienung
zu möglichst billigen
Preisen
**C. Dettelnborn,
Halle a. S.**

Siegesbrunnen-Cigarren
Nr. 2, à Etüd 5 J.
Moritz Bellson
am Markt.

Sonntag 20. Oct.
7 1/2 Uhr früh
Extrazug
Halle-Berlin.
Retour-Billets auf
6 Tage III. Cl. 5 Mk.,
II. Cl. 7 Mk. 50 J. Näheres bei
Steinbrecher & Jasper.

Grosses Militär-Concert
Sonntag den 22. d. Mts.
in **Vassendorf** im Gasth. d.
Deutschen Hofe (C. Schmalzfuß)
gegeben vom Trompeter-Corps des
19. Artillerie-Regiments.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 J.
Nach dem Concert
Ball,
wogu ergebenst einladen
Der Stadtmusiker Thurm.
Der Musikwirth Schmalzfuß.

Lüderitz's Berg
Sonntag den 22. September
Wurfstich u. a. d.
Fr. Pflanzenkuchen.
Für den Interententell verantwortlich
W. König in Halle.
Verlag
Wit Veilagen.